Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 29 (1937)

Heft: 2: Das Wirtschaftsjahr 1936

Rubrik: Wirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Ferien in frischer Luft zu annehmbaren Preisen ermöglicht werden, für die einen die Freuden des Meeresstrandes, für die anderen der angenehme Zeitvertreib der Bergtouren; für alle war dies die Verwirklichung eines alten Traumes, dessen Realisierung man nicht so rasch erwartet hatte.

Zahlreiche Pensionen, kleinere und mittlere Hotels, die die Unsicherheit der Saison fürchteten, waren glücklich, die Arbeiter und ihre Familien während ihrer Ferien beherbergen zu können. Nicht nur die Hoteliers haben von dieser neuen Kundschaft, die ziemlich viel ausgab, profitiert, sondern auch der lokale Handel dieser Gebiete, der selbstverständlich ebenfalls zugrunde geht, wenn die Gäste fehlen.

Beachten wir bei diesem Punkt, dass die Frage der bezahlten Ferien von einem neuen Standpunkt aus betrachtet werden muss, der bisher zu wenig hervorgehoben wurde. Weil die Ferien der Arbeiter sich auf das ganze Jahr verteilen, können die Fremdengebiete und Kurorte während ihrer Vor- und Nachsaison den grössten Teil der Arbeiter durch billige Preise in ihren Ferien zu sich ziehen. Dies wird vielleicht eines der Mittel sein, um die ernste Hotelkrise zu sanieren, die sich gegenwärtig in einigen Ländern geltend macht, in denen infolge der drakonischen Devisenbestimmungen zahlreicher Länder der internationale Reiseverkehr sehr stark zurückging und in denen jene Gebiete, die nur vom Fremdenverkehr leben, in ihren Existenzgrundlagen bedroht sind.

*

Auf alle Fälle zeigt die Reform der bezahlten Ferien, wie alle wichtigen Sozialreformen, dass in der gegenwärtigen Entwicklung der soziale Fortschritt vom wirtschaftlichen Fortschritt nicht zu trennen ist und dass der eine den andern ergänzt.

Wirtschaft.

Die Konjunktur im letzten Vierteljahr 1936.

Das letzte Vierteljahr des vergangenen Jahres bietet in wirtschaftlicher Hinsicht viel Interessantes, denn in seinem Verlauf kommen die ersten Folgen der Abwertung recht deutlich zum Ausdruck. War die wirtschaftliche Entwicklung bis zum dritten Vierteljahr 1936, von einigen Ausnahmen abgesehen, im grossen Ganzen nach abwärts gerichtet, so zeigen die Wirtschaftszahlen für die letzten drei Monate nun im Gegensatz dazu eine leichte Besserung der Lage. Das vierte Quartal scheint somit für die Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft eine Wendung zu bedeuten.

Die rascheste und stärkste Aenderung ist auf dem Kapitalmarkt eingetreten. Die Kapitalverknappung, die in den letzten Berichten geschildert wurde, ist behoben, und der Geldmarkt hat sich wieder merklich verflüssigt. Nach der Abwertung sind die im In- und Ausland gehorteten Gelder wieder zum Vorschein gekommen. Der Privatdiskontsatz ist von 2¼ auf 1¼ Prozent im Dezember gesunken. Die gleiche Entwicklung zeigt die Rendite der 3½prozentigen Obligationen der Schweizerischen Bundesbahnen, Serie A—K:

	Kurs	Rendite in Prozent
Ende Dezember 1935	86.00	4.71
» August 1936	87.90	4.53
» Oktober 1936	100.05	3.50
» November 1936	100.25	3.48
» Dezember 1936	102.30	3.32

Die Zinsverbilligung gab schon zu Konversionen Anlass; einzelne Gemeinden und Kantone haben in den letzten Wochen verschiedene Anleihen konvertiert. Es bedeutet dies natürlich eine wesentliche Zinsentlastung für den öffentlichen Haushalt.

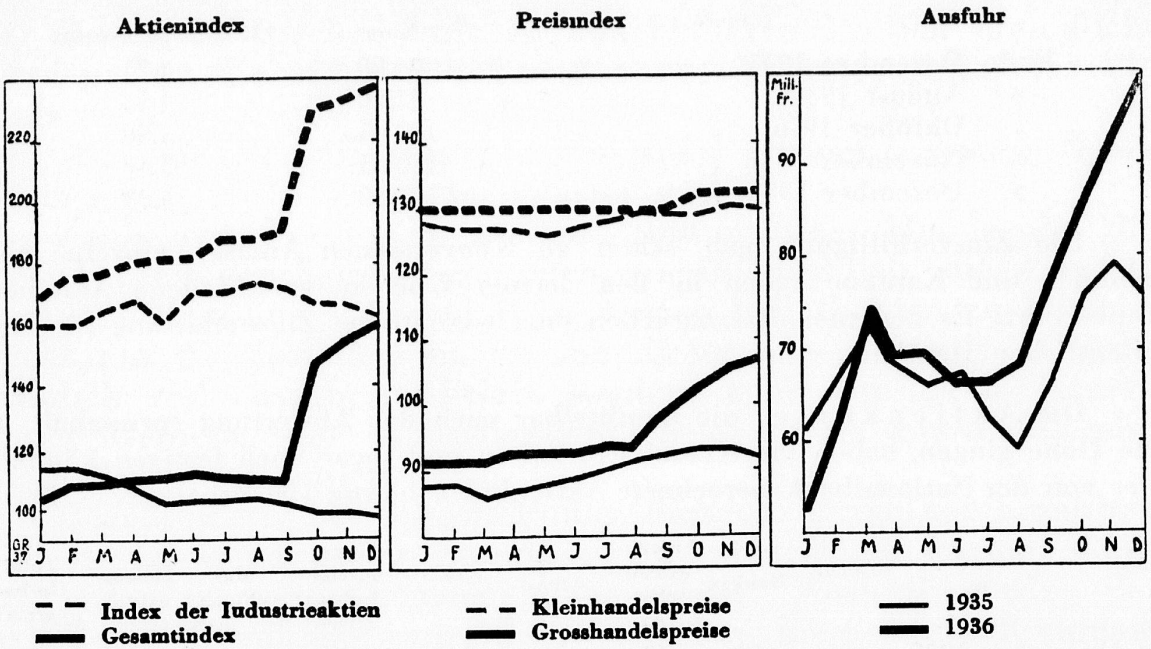
Die Aktienkurse, die unmittelbar nach der Abwertung sprunghaft in die Höhe gingen, haben ihr Kursniveau halten und sogar noch festigen können. Der von der Nationalbank berechnete Aktienindex betrug (Nominalwert = 100):

	Gesamtindex	Banken	Finanzgesellschaften	Versicherung	Kraftwerke	Chemische Industrie	Maschinen	Lebensmittel	Total Industrie
23. Dezember 1935	96	51	47	473	125	197	65	362	162
25. September 1936	109	61	51	518	115	196	85	400	180
25. Oktober 1936	146	86	75	678	139	254	111	499	229
25. November 1936	154	93	83	729	135	261	118	501	233
23. Dezember 1936	160	101	84	739	139	276	122	506	238
Veränderung Dez. gegenüber Sept. 1936 in % . .	+47	+66	+65	+43	+21	+41	+44	+26	+32

Diese Kurshausse muss einerseits auf das gesunkene Zinsniveau zurückgeführt werden (denn bei sinkendem Zins erhöht sich der Kapitalisierungsbetrag eines Wertpapieres), anderseits auf die bei manchen Unternehmungen bedeutende Aufwertung ihrer ausländischen Kapitalanlagen. Ausserdem spielt auch die Hoffnung auf höhere Erträge, insbesondere bei den Exportfirmen, eine Rolle.

Als Folge der Abwertung wurde im allgemeinen eine rasche Erhöhung der Warenpreise erwartet. Da zur Preissteigerung, die durch die Abwertung bedingt ist, noch eine Erhöhung der meisten Weltmarktpreise hinzukommt, waren diese Befürchtungen in der Tat berechtigt. Allein die Preisbewegung blieb bisher hinter dem Ausmass, das geschätzt wurde, weit zurück.

	Index der Grosshandelspreise	Index der Lebenskosten: Nahrung	Brenn- und Leuchtstoffe (Seife)	Bekleidung	Miete	Gesamtindex
	Juni 1914 = 100					
1935 Dezember . .	92	118	113	112	180	130
1936 Januar . . .	91	118	113	112	180	130
Februar . . .	91	118	113	112	180	130
März . . .	91	118	113	112	180	130
April . . .	92	119	113	111	180	130
Mai	92	119	112	111	177	130
Juni	92	120	112	111	177	130
Juli	93	120	112	111	177	130
August . . .	93	120	111	111	177	130
September . .	97	121	111	111	177	130
Oktober . . .	103	123	112	111	177	132
November . .	105	123	114	111	177	132
Dezember . .	107	123	114	111	177	132



Der Grosshandelsindex, in dem die Preise der eingeführten Rohstoffe ein ziemlich grosses Gewicht einnehmen, hat sich vom August bis Dezember um 15 Prozent erhöht. Wenn jedoch bedacht wird, dass die Grosshandelspreise im gleichen Zeitraum in England um 10 Prozent, in Belgien um 9,5 Prozent gestiegen sind, so zeigt sich, dass die durch die Abwertung verursachte Preiserhöhung ein relativ kleines Ausmass angenommen hat. Die Teuerung in der Schweiz bleibt hinter derjenigen in Frankreich wesentlich zurück, haben sich doch die französischen Grosshandelspreise vom August bis Dezember 1936 um 29,4 Prozent erhöht.

Erstaunlich gering ist die Erhöhung der Lebenshaltungskosten. Sie sind seit August nur um 1½ Prozent gestiegen. In der gleichen Zeit hoben sich die Lebenshaltungskosten in Schweden, das seit Jahren ein überaus stabiles Preisniveau besitzt, um 0,4 Prozent, in England um 2,8 Prozent (vom August bis November), in Belgien sogar um 4,9 Prozent. Beim schweizerischen Lebenskostenindex muss allerdings berücksichtigt werden, dass die Preise für Bekleidungsartikel, die teilweise gestiegen sind, bei der Indexberechnung noch zu den alten Preisen fortgeschrieben werden. Doch diese Preisbewegung ist auf den Gesamtindex nur von kleinem Einfluss, da die Gruppe Bekleidung bei der Indexberechnung mit einer Quote von 15 Prozent eingesetzt wird. Eine fünfprozentige Erhöhung der Preise würde also eine Hebung des Gesamtindexes um ¾ Prozent bedeuten. Die geringe Verteuerung der Kleinhandelspreise muss vor allem auf die energische Ueberwachung der Preisgestaltung durch die eidgenössische Preiskontrolle zurückgeführt werden. Durch die zugebilligte Preiserhöhung auf Brot, Milch, Käse und Butter werden die Lebenshaltungskosten in den nächsten Monaten freilich weiter ansteigen.

Spürbar verbessert hat sich die Lage im Aussenhandel. Wie erwartet, ist durch die Abwertung eine merkliche Steigerung des Ausfuhr- und Einfuhrwertes eingetreten.

	Einfuhr			Ausfuhr		
	1935	1936	Veränderung 1935/36	1935	1936	Veränderung 1935/36
	in Millionen Franken			in Millionen Franken		
1. Quartal	293,1	268,5	— 24,6	194,8	192,4	— 2,4
2. »	329,1	273,4	— 55,7	190,4	203,8	+ 13,4
3. »	306,3	279,7	— 26,6	184,5	210,3	+ 25,8
4. »	354,8	444,7	+ 89,9	225,2	275,1	+ 49,9

Schon in den vorangehenden Quartalsberichten konnte eine Erhöhung der Ausfuhr gemeldet werden; durch die Abwertung wurde eine weitere Exportverbesserung ermöglicht. Ein überaus günstiges Resultat brachte das Dezembergeschäft. Die Ausfuhr war im Dezember um 33 Prozent höher als im Vorjahr. In der steigenden Einfuhr spiegelt sich die Verteuerung der Einfuhrwaren wider. Es ist jedoch auch mengenmässig eine Einfuhrerhöhung eingetreten, die der allgemeinen Konjunkturbelebung zuzuschreiben ist.

Der Export der wichtigsten Industrien entwickelte sich in folgender Weise (in Millionen Franken):

	1935	1936		1935	1936
Baumwollgarne	4,4	5,5	Schuhwaren	2,9	3,0
Baumwollgewebe	10,7	12,9	Aluminium und -waren	10,4	14,3
Stickereien	3,4	4,9	Maschinen	28,3	32,2
Schappe	0,7	1,0	Uhren	43,9	58,3
Seidenstoffe	5,9	7,8	Instrumente und Apparate	7,9	9,1
Seidenbänder	1,0	1,2	Parfüm, Drogeriewaren	11,8	12,2
Wollwaren	1,0	1,0	Teerfarben	17,2	24,3
Wirk- und Strickwaren	1,2	1,6	Schokolade	0,4	0,7
Kunstseide	4,1	4,7	Kondensmilch	1,0	1,1
Strohwaren	2,2	3,6	Käse	8,4	9,5

Stark zugenommen hat vor allem die Ausfuhr von Uhren, Farben, Aluminium und Maschinen. Aber auch die gesamte Textilindustrie sowie die Hutgeflechtindustrie zeigen eine Belebung. Relativ klein ist die Besserung beim Export von Schuhen, Käse und Kondensmilch.

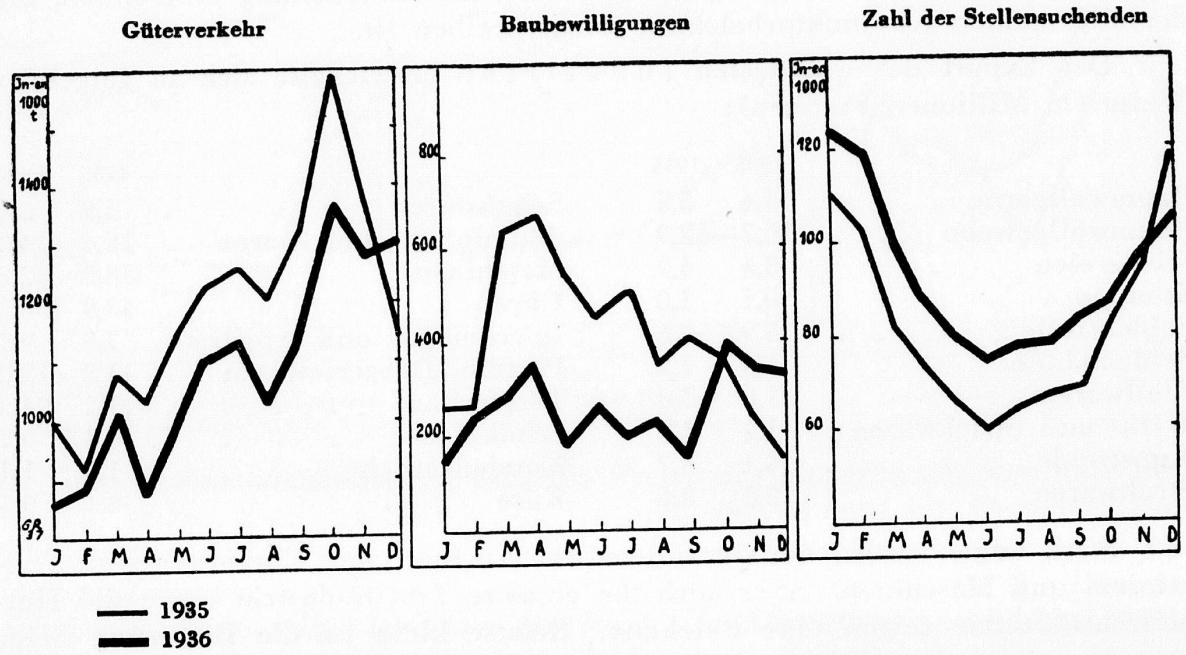
Beim Fremdenverkehr ist für die ganze Zeit des letzten Quartals eine Besserung festzustellen, die in erster Linie auf den vermehrten Auslandsbesuch fällt. Ueber die Festtage war der Fremdenverkehr bekanntlich besonders rege. Ende Dezember waren total 60,3 Prozent der verfügbaren Betten besetzt gegen 45,2 im Vorjahr.

In der Inlandwirtschaft ist die Belebung nicht so einheitlich und ausgeprägt erfolgt; doch auch hier lassen sich einige Anzeichen der Besserung aufweisen. In der Landwirtschaft setzte sich die Preissteigerung von Nahrungsmitteln im letzten Vierteljahr wieder fort. Der Gesamtindex landwirtschaftlicher Produktenpreise betrug im Dezember 122 gegen 114 im Vorjahr (1914 = 100). Da die Ernte jedoch im vergangenen Jahr ausserordentlich klein war, wirkte sich die Preiserhöhung nicht in einer entsprechenden Einkommensvermehrung der landwirtschaftlichen Bevölkerung aus.

Auf dem Baumarkt steht die Lage immer noch sehr schlimm. Es wurden im vierten Quartal 1936 nur 616 neue Wohnungen erstellt gegen 946 im Vorjahr und 2781 im Jahre 1933. Dagegen zeigen die Baubewilligungen nun wieder eine Zunahme, nachdem in den vorangehenden Monaten ein fortgesetzter Rückgang festgestellt werden musste. Vom Oktober bis Dezember wurden 1068 Baubewilligungen für Wohnungen erteilt gegen 744 in der entsprechenden Zeit im Jahre 1935, also 44 Prozent mehr. So unbedeutend diese Zunahme auch ist, so gibt sie doch zur Hoffnung Anlass, dass das vergangene Jahr das schlimmste Jahr der Baukrise war und dass sich die so notwendige Besserung langsam auch hier durchsetzen wird. Eine sehr rasche Belebung auf dem Baumarkt wird allerdings kaum zu erwarten sein.

Im Eisenbahnverkehr war die Entwicklung in den Monaten Oktober und November verglichen mit dem Vorjahr noch rückläufig, wenn auch etwas weniger ausgesprochen als in den früheren Quartalen. Der Dezember brachte den ersten Anstieg. Der Personenverkehr wurde anfangs des Monats

infolge der Witterung durch den Ausfall des Sportverkehrs beeinträchtigt; allein diese Lücke ist durch den überaus grossen Reiseverkehr über die Festtage mehr als ausgeglichen worden. Im gesamten Vierteljahr wurden 4,0 Millionen Tonnen (gegen 4,1 im Vorjahr) transportiert und 27,1 (gegen 27,4) Millionen Reisende befördert; in der Gesamtperiode trat somit nochmals ein Rückschlag ein.



Die Umsätze im Kleinhandel waren im Oktober durch die unmittelbar nach der Abwertung eingetretene Hamsterwelle beeinflusst, damals wurde pro Verkaufstag rund 20 Prozent mehr umgesetzt als im Vorjahr. In den beiden folgenden Monaten stellten sich wieder normale Verhältnisse ein. Doch die Umsätze blieben etwas höher als letztes Jahr. Pro Verkaufstag berechnet lagen die Umsätze im November um 5,9 Prozent und im Dezember um 2,7 Prozent über denjenigen des Vorjahres. Zum kleineren Teil ist diese Umsatzbelebung auf die Preiserhöhung zurückzuführen, zum grösseren Teil vermutlich auf eine Steigerung des Mengenumsatzes.

Auf dem Arbeitsmarkt ist nun ebenfalls eine Entlastung eingetreten; doch eine Arbeitslosigkeit von über 100,000 Arbeitslosen im Dezember bedeutet immer noch ein recht drückendes Problem für die schweizerische Volkswirtschaft.

	1933	1934	1935	1936	Veränderung 1936 gegenüber 1935 absolut	in %
Januar	101,111	99,147	110,283	124,008	+ 13,725	+ 12
Februar	96,273	91,223	102,910	119,795	+ 16,885	+ 16
März	71,809	70,109	82,214	98,362	+ 16,148	+ 20
April	60,894	54,210	72,444	89,370	+ 16,926	+ 23
Mai	57,163	44,087	65,908	80,004	+ 14,096	+ 21
Juni	53,860	46,936	59,678	75,127	+ 15,449	+ 26
Juli	50,864	49,198	63,497	78,948	+ 15,451	+ 24
August	50,207	52,147	66,656	79,281	+ 32,625	+ 19
September	49,140	51,387	69,123	82,962	+ 13,839	+ 20
Oktober	56,399	59,621	82,386	86,866	+ 4,480	+ 5
November	71,721	76,009	95,740	96,541	+ 801	+ 1
Dezember	94,967	91,196	118,775	104,842	— 13,933	— 12

Während im Oktober und November die Arbeitslosenzahlen verglichen mit dem Vorjahr noch etwas zunahmen, allerdings bedeutend schwächer als in den ersten drei Vierteljahren, so brachte der Dezember nun erstmals einen wesentlichen Rückgang, eine Abnahme um 13,933 gegenüber Dezember 1935. Die Entlastung ist vor allem durch die Konjunkturbelebung verursacht worden. Auf dem Baumarkt hat die günstige Witterung und die Subventionierung von Bauarbeiten, die in einzelnen Kantonen und Gemeinden in den letzten Monaten einsetzten, zur Besserung beigetragen.

In den wichtigsten Berufsgruppen betrugen die Arbeitslosenzahlen:

	Dezember 1933	Dezember 1934	Dezember 1935	Dezember 1936	Veränderung von Dezember 1935 auf Dezember 1936
Baugewerbe	36,171	36,003	54,259	50,053	— 4,206
Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie	12,372	12,394	15,373	12,041	— 3,332
Uhren und Bijouterie	12,657	10,570	9,426	6,526	— 2,900
Handlanger und Taglöhner	6,892	5,912	6,393	6,167	— 226
Textilindustrie	6,421	5,493	6,108	3,372	— 2,736
Holz- und Glasbearbeitung	3,312	3,813	5,867	5,672	— 195
Handel und Verwaltung	4,665	4,375	5,179	5,535	+ 356
Hotel- u. Gastwirtschaftsgewerbe	2,254	2,001	2,431	2,289	— 142
Bekleid.- u. Reinigungsgewerbe	1,096	1,249	1,589	1,380	— 209
Lebens- und Genussmittel	1,075	1,133	1,294	1,414	+ 120

Bei allen Berufsgruppen ist eine Entlastung eingetreten. Erfreulicherweise ist sogar im Baugewerbe ein Rückgang festzustellen. Ganz besonders gross ist die Entlastung in der Textilindustrie.

Ueberschaut man zusammenfassend nochmals die Entwicklung der Wirtschaft im letzten Vierteljahr, so ist man zum Urteil berechtigt, dass sich eine wesentliche Wandlung angebahnt hat. Es sind alle Anzeichen dafür vorhanden, dass sich die Besserung im laufenden Vierteljahr noch kräftiger fortsetzen wird.

Dividenden 1935.

Aus der Entwicklung der Dividendenhöhe können Rückschlüsse auf die wirtschaftliche Lage gezogen werden. Es darf allerdings nicht vergessen werden, dass die Dividendenauszahlungen nicht etwa die Ertragsverhältnisse der Unternehmungen getreulich wiedergeben. Die meisten grösseren Aktiengesellschaften suchen die Gewinnausschüttung möglichst stabil zu halten. Zudem ergeben sich infolge von Sanierungen und Sonderausschüttungen bei einzelnen Unternehmungen häufig auch Sonderverhältnisse. Die Aenderungen der Durchschnittsdividende zeigen jedoch den Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung ziemlich deutlich. Nachdem sich die Dividendensumme 1934 etwas erhöht hatte, und die durchschnittliche Aktiendividende angestiegen war, trat 1935 wieder ein neuer Rückschlag ein. 1934 erschien die Lage deshalb in einem etwas zu günstigen Licht, weil damals verschiedene einmalige Sonderauszahlungen erfolgten. Der weitere Dividendenabbau im Jahre 1935 stimmt durchaus mit der konjunkturellen Entwicklung dieses Jahres überein. Seit 1920 war das Dividendenniveau noch nie so tief, was folgende Tabelle verdeutlicht:

Jahr	Einbezahltes Kapital in Millionen Franken	Davon dividendenlos in %	Dividende in Millionen Franken	Dividende in %	Dividende der Dividenden verteilenden A.-G. in %
1920	3902	—	230	5,9	—
1921	4274	49,4	158	3,7	7,3
1922	4345	51,1	160	3,7	7,5
1923	4341	37,0	209	4,8	7,6
1924	4455	31,0	261	5,9	8,5
1925	4554	26,3	284	6,2	8,5
1926	4663	26,0	288	6,2	8,3
1927	4987	24,1	350	7,0	9,3
1928	5624	22,4	407	7,2	9,3
1929	6278	22,8	438	7,0	9,0
1930	6712	29,8	410	6,1	8,7
1931	6803	41,1	309	4,5	7,7
1932	6818	51,4	243	3,6	7,3
1933	6725	52,0	236	3,5	7,3
1934	6589	49,6	242	3,7	7,3
1935	6282	51,2	213	3,4	6,9

Die Statistik der Dividendenauszahlungen bestätigt die Tatsache, dass die jetzige Wirtschaftskrise viel tiefer griff als die Nachkriegskrise, fiel doch 1921/22 die Dividende nur auf 3,7 Prozent, während sie 1935 3,4 Prozent betrug. Die Dividende der dividendenverteilenden Gesellschaften ist während der Krise ebenfalls zurückgegangen, doch nicht sehr stark. Trotzdem 1935 viele Unternehmungen durch Kapitalherabsetzungen saniert wurden (es sind dies vor allem die Unternehmungen, die keine Dividenden verteilten), hat sich der Prozentsatz des keine Dividenden verteilenden Kapitals wieder erhöht. Ueber die Hälfte des Aktienkapitals geht ohne Gewinn aus.

Dieses düstere Bild betrifft natürlich nicht alle Erwerbszweige in gleichem Grade. Es gibt Wirtschaftsgebiete, die auch während der Krise ausserordentlich gut rentieren. In die grossen Unterschiede von Branche zu Branche gibt folgende Uebersicht Einblick:

Erwerbszweige	Dividendenberechtigtes Kapital in Millionen Fr.	Dividende 1935 in 1000 Fr.	Dividende in % 1934	Dividende in % 1935	Dividendenloses Kapital in %
I. Industrie	1,854	71,590	4,2	3,9	41,4
Nahrungs-, Genussmittel	176	9,070	5,8	5,1	21,3
Davon: Müllerei	19	1,023	4,6	5,4	21,9
Schokolade, Kondensmilch	20	809	4,6	4,1	43,0
Nährpräparate, Konserven	32	1,968	5,9	6,1	9,2
Bierbrauerei, Mälzerei	41	2,936	9,3	7,1	1,2
Tabak	23	800	3,3	3,5	38,2
Bekleidung, Reinigung	51	1,026	1,4	2,0	66,1
Davon: Schuhe aller Art	19	379	0,4	2,0	88,1
Steine und Erden	78	2,619	5,1	3,4	43,2
Davon: Bindemittel, Zement, Gipswaren	42	1,212	4,7	2,9	38,2
Holzindustrie	17	245	1,8	1,5	65,4
Baugewerbe	20	437	3,2	2,2	64,4
Textilindustrie	200	5,340	2,0	2,7	69,1
Davon: Kunstseide	19	11	0,1	0,1	99,7
Seide	61	2,402	1,6	4,0	85,7
Baumwolle	51	1,123	2,4	2,2	49,8
Wolle	20	1,006	5,1	5,0	35,9
Stickerei	10	8	0,2	0,1	98,7
Färberei, Druckerei, Ausrüsterei	25	290	1,4	1,2	83,8

Erwerbszweige	Dividendenberechtigtes Kapital in Millionen Fr.	Dividende 1935 in 1000 Fr.	Dividende in % 1934	Dividende in % 1935	Dividendenloses Kapital in %
Papier, Leder, Kautschuk	56	1,705	4,5	3,0	48,6
Davon: Zellulose, Papierstoff, Papier	36	963	2,8	2,7	52,8
Chemische Industrie	162	11,224	8,0	6,9	50,4
Davon: Düngemittel, Grosschemie	16	1,860	9,3	11,8	5,1
Elektrochemie Metallurgie	58	150	0,3	0,3	95,7
Anilinfarben, Heilmittel, Parfüm	60	8,051	16,7	13,5	18,7
Eisen, Metalle, Maschinen	448	13,522	3,1	3,0	51,6
Davon: Eisen-, Stahl-, Walzwerke	34	2,158	6,2	6,3	2,0
Giessereien, Maschinenfabriken	205	2,345	1,4	1,1	77,8
Automobile, Motorräder	24	120	0,7	0,5	87,2
Aluminium, Aluminiumwaren	70	4,084	5,6	5,9	8,3
Uhrenindustrie, Bijouterie	80	981	0,8	1,2	81,0
Davon: Uhren	72	868	0,8	1,2	81,4
Kraft-, Gas-, Wasserwerke	531	23,847	4,9	4,5	16,1
Davon: Elektrizität	521	23,331	4,9	4,5	16,3
Graphisches Gewerbe	33	1,529	5,8	4,7	28,7
Davon: Buch- und Zeitungsdruck	25	1,333	6,7	5,4	24,7
Uebrige Industrien	1	45	2,7	3,7	—
II. Handel	389	10,323	2,6	2,6	64,4
Warenhandel	301	9,585	3,0	3,2	56,5
Hilfsgewerbe des Handels	87	738	0,8	0,8	91,7
III. Kredit, Versicherung	3,461	125,874	3,9	3,6	49,8
Banken	993	37,121	4,0	3,7	27,0
Holdinggesellschaften	2,366	66,648	2,7	2,8	61,2
Davon: Anlagegesellschaften	98	584	0,7	0,6	89,1
Finanz- u. Kontrollgesellschaften	1,743	61,283	3,3	3,5	52,4
Versicherung	102	22,105	32,1	21,7	4,9
IV. Hotel-, Gastgewerbe	87	906	0,5	1,0	90,8
V. Verkehr	365	2,580	0,8	0,7	81,4
VI. Immobiliengesellschaften	79	1,075	1,5	1,4	73,9
VII. Andere Gesellschaften	45	517	1,2	1,2	80,4
Total	*6,282*	*212,865*	*3,7*	*3,4*	*51,2*

Die Dividendenkürzungen hängen nicht immer mit einem tatsächlichen Rückgang des Ertrags zusammen. Häufig ist der Rückgang auf den Wegfall von Sonderausschüttungen zurückzuführen, die den Dividendenbetrag von 1934 überhöhten. So zum Beispiel bei den Versicherungsanstalten, bei denen 1934 ein Liquidationsüberschuss verteilt wurde, ähnlich bei den Müllereien und in der Anilinfarben- und Heilmittelchemie. Auf der andern Seite gibt es natürlich auch eine ganze Reihe von Erwerbszweigen, deren Dividendenschmälerung auf eine effektive wirtschaftliche Verschlechterung zurückzuführen ist, vor allem im Baugewerbe und in den mit ihm zusammenhängenden Branchen, teilweise in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, in einigen Zweigen der Textilindustrie und im graphischen Gewerbe. Auch bei den Banken ist der Dividendenrückgang durch weitere Bankzusammenbrüche und durch die Ertragsminderung verursacht worden.

Was die Dividendenerhöhungen betrifft, so sind ebenfalls einige nicht durch eine eigentliche Ertragssteigerung, sondern durch Sonderumstände verur-

sacht worden. So war die Dividendensteigerung häufig die Folge von Kapitalherabsetzungen; in der Düngemittel- und Grosschemie hat eine Gesellschaft ihr Vermögen verteilt. Auf ähnliche Massnahmen ist die scheinbare Besserung in der Hotellerie zurückzuführen. Durch eine tatsächliche Ertragssteigerung kann hingegen die Dividendenerhöhung in der Uhrenindustrie erklärt werden. Doch immer noch erhält 81 Prozent des gesamten in der Uhrenindustrie investierten Kapitals keine Dividende; in der Stickerei und in der Kunstseidenindustrie ist nahezu das ganze Kapital wieder dividendenlos ausgegangen. Ebenso in der Elektrochemie und -metallurgie. Im Hotelgewerbe erhielt nur 10 Prozent des gesamten Kapitals eine Dividende. Sehr schlimm steht die Lage auch im Verkehrsgewerbe; 81 Prozent des Kapitals ging dividendenlos aus; auf das Gesamtkapital berechnet wurde in diesem Erwerbszweig eine Dividende von nur 0,7 Prozent verteilt.

Wie schon erwähnt, gibt es jedoch auch Unternehmungen, die die ganze Krisenzeit hindurch florierten und grosse Gewinne verteilten, so das Versicherungsgewerbe mit 21,7 Prozent Dividende, die Anilinfarben-, Heilmittel- und Parfümindustrie mit 13,5 Prozent, die Düngemittelbranche und Grosschemie mit 11,8 Prozent, die Warenhäuser mit 8,2 Prozent und die Bierbrauereien und Mälzereien mit 7,1 Prozent. Die Bierbrauereien haben nun zwar ihre Dividende etwas herabgesetzt; allein sie wurden dazu wohl nicht bloss durch eine tatsächliche Ertragsschrumpfung veranlasst, sondern durch den Wunsch, mit Rücksicht auf die Kampagne um die Biersteuer keine so hohen Ertragsverhältnisse auszuweisen.

Die Dividendenstatistik gibt das Bild des vorletzten Jahres wieder. Es ist ganz offensichtlich, dass seither eine Wendung zum Bessern eingetreten ist. Vor allem hat sich im letzten Vierteljahr die Lage in einigen Exportbranchen erheblich gebessert. Es ist daher zu hoffen, dass 1935 der Tiefpunkt erreicht worden ist. Dabei darf jedoch wohl noch kaum erwartet werden, dass die Dividendenstatistik für das Jahr 1936 schon eine Besserung aufzeigen wird. Der Wirtschaftsumschwung ist erst Ende des Jahres eingetreten. Im übrigen zeigt sich die wirtschaftliche Besserung in der Regel nicht sofort an der Entwicklung der Gewinnausschüttungen; die Erhöhung der Dividenden erfolgt meistens erst etwas später.

Sozialpolitik.

Der Stand der Arbeitslosenversicherung.

Im Ausbau der Arbeitslosenversicherung ist ein gewisser Stillstand eingetreten. Die gesetzlichen Grundlagen der Kantone haben seit dem letztjährigen Bericht keine grundlegenden Aenderungen erfahren. Insbesondere ist das Versicherungsobligatorium nicht weiter ausgebaut worden. Dieses gilt heute in 13 Kantonen für das ganze Staatsgebiet. Ferner besteht es in vier weiteren Kantonen in insgesamt 34 Gemeinden. In fünf Kantonen, die ihre Gemeinden ebenfalls zur Erklärung der Versicherungspflicht ermächtigt haben, wurden bisher in dieser Richtung noch keine Schritte unternommen.

Im Laufe des Berichtsjahres sind die Subventionsbedingungen in vielen Kantonen bedeutend verschlechtert worden. Die öffentlichen Leistungen wurden gekürzt und die Auszahlungsbestimmungen verschärft. Dadurch schieden zahlreiche Mitglieder aus den Arbeitslosenkassen aus. Diese Entwicklung zeigt sich im Rückgang der Mitgliederzahlen der Arbeitslosenkassen.